

# Das Schmalblättrige Greiskraut

Das Schmalblättrige Greiskraut, auch Schmalblättriges Kreuzkraut genannt (*Senecio inaequidens*), ist ein sogenannter invasiver Neophyt, der rasch gedeiht und sich unkontrolliert entlang von Strassen und Bahnlinien bzw. auf offenen Standorten verbreitet. Es stammt ursprünglich aus Südafrika und wurde von dort ungewollt mit dem Handel von Schafswolle eingeführt. In Frankreich ist es bereits zu einem grossen Problem für die Landwirtschaft geworden. Zunehmend zeichnen sich auch in der Schweiz Probleme ab.

## Lebenszyklus und Erkennungsmerkmale

Das Schmalblättrige Greiskraut ist eine mehrjährige Pflanze, erreicht eine Höhe von 40 bis 100 Zentimetern und hat eine Blütezeit von Juni bis November. Im Laufe der Zeit verzweigt sich die Pflanze immer mehr, bildet dadurch mehr Blütenköpfe und mehr Samen (bis zu 30 000 Samen pro Pflanze und Jahr). Falls ausreichend Platz vorhanden ist, entwickelt sich die Pflanze mit der Zeit zu einem kleinen Strauch, der an der Basis verholzt.

Die Pflanze verbreitet sich durch Samen, welche mittels eines Pappus (=auf Frucht gesetzter Haarkranz) vom Wind getragen über Distanzen bis zu 100 Metern fliegen können. Der Transport der Samen über längere Strecken wird unter anderem dadurch ermöglicht, dass sich die Samen in Autoreifen festsetzen und später durch Luftwirbel wieder freikommen. Die Samen können noch im selben Jahr ihrer Bildung wieder auskeimen. Samen, welche erst spät im Jahr gebildet werden, verfallen in eine Dormanz und keimen im nächsten Jahr. Sind die Samen in dieser Zeit auf der Erde, beträgt ihre Überlebensdauer etwa sechs Monate, wohingegen sie im Boden zwei Winter überstehen können.

Die Freisetzungsverordnung (FrSV) regelt neben dem Umgang mit gentechnisch veränderten und krankheitserregenden Organismen auch den Umgang mit gebietsfremden Pflanzen (Neophyten) und Tieren. Einige dieser Problemarten werden als derart bedrohlich eingestuft, dass jeglicher Umgang mit ihnen verboten ist. Neben Ambrosia, Japanknöterich oder dem Riesenbärenklau trifft dies auch auf das Schmalblättrige Greiskraut zu. Diese Pflanze ist innerhalb weniger Jahre zu einem Problem im Kanton Zürich geworden, so dass der Kanton verpflichtet ist, dringende Massnahmen zu deren Bekämpfung zu ergreifen.

## Gefahren des Schmalblättrigen Greiskrautes

Durch das Massenauftreten konkurrenziert das Schmalblättrige Greiskraut die einheimischen Vegetation und verdrängt diese. Besonders betroffen sind 1-2-jährige Ruderalpflanzen wie etwa aus der Gattung Sandkräuter oder andere Ruderalpflanzen wie das Schmalblättrige und Zottige Weidenröschen. Die Schädlichkeit ist mit derjenigen des einheimischen Jakobskreuzkraut zu vergleichen. Die Pflanze enthält Lebergifte, sogenannte Pyrrolizidinalkaloide (PA), welche für Pferde, Kühe oder Schafe gefährlich sind. Die tödliche Dosis beträgt für Pferde 40 Gramm (Frischgewicht/kg Körpergewicht), für Rinder 140 Gramm und für Ziegen und Schafe 4000 Gramm. Besonders schlimm ist auch, dass die Alkaloide krebserregend sind und dass die Leber irreversibel geschädigt wird. Auf der Weide werden die Greiskräuter wegen ihrer Bitterkeit von den Tieren weitgehend gemieden. Schwieriger ist es bei

Rebecca Stecher und  
Jsabelle Buckelmüller  
Fachstelle für Biologische Sicherheit,  
Neobiota  
AWEL Amt für  
Abfall, Wasser, Energie und Luft  
Postfach, 8090 Zürich  
Telefon 043 259 32 62  
neobiota@bd.zh.ch  
www.biosicherheit.zh.ch

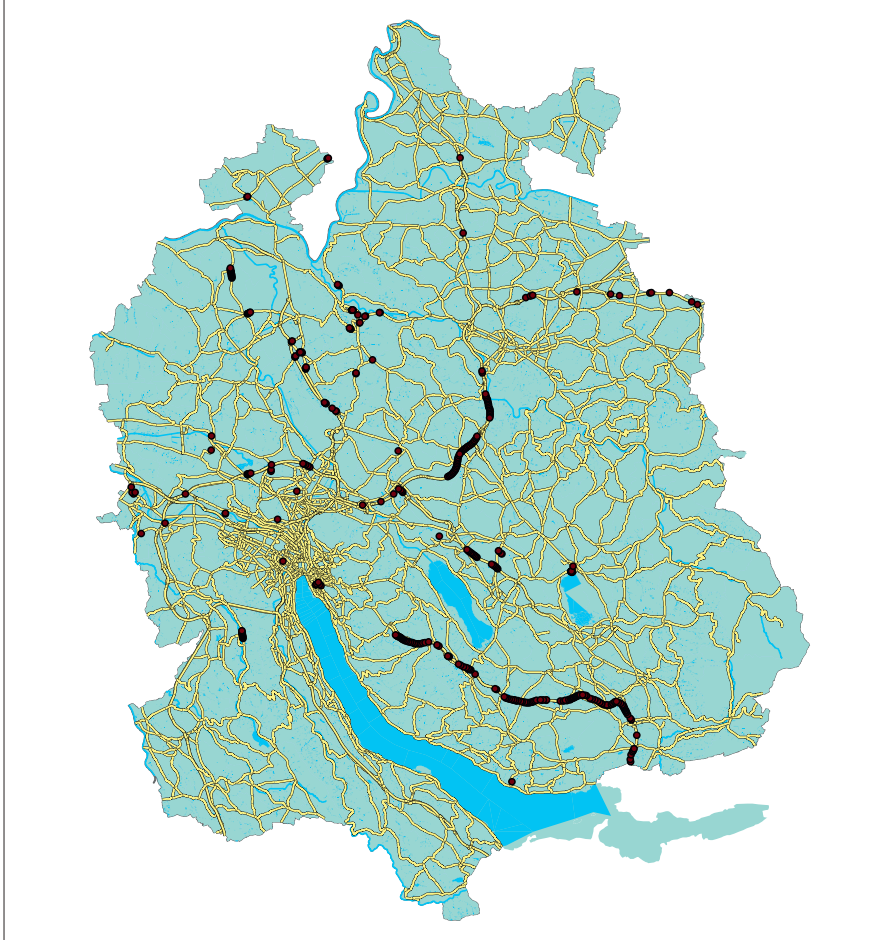
## Biosicherheit



Das Schmalblättrige Greiskraut mit seinen gelben Korbblüten und den typisch schmalen Blättern.

Quelle: Strickhof

## Standorte des Schmalblättrigen Greiskrautes im Kanton Zürich (2012)



Das Schmalblättrige Greiskraut beginnt sich entlang der Verkehrsachsen im Kanton zu verbreiten.

Quelle: Kartenausschnitt aus dem Neophyten-WebGIS erstellt durch Rebecca Stecher

der Fütterung im Stall (Heu, Silage), weil die Alkaloide bei der Futterkonservierung nicht abgebaut werden, aber ihre Bitterkeit verlieren. Heu von spät gemähten Naturwiesen wird oft an Pferde verfüttert. Bei Kühen werden die Alkaloide später auch in der Milch gefunden und so an den Menschen weitergegeben. In Dauerkulturen wie Reben könnte das Schmalblättrige Greiskraut zu einem nur mit stark erhöhtem Aufwand bekämpfbaren Unkraut werden.

Während man die Vorkommen des Jakobskreuzkrauts durch Achtsamkeit, Bewirtschaftungsformen und permanente Bekämpfung einigermaßen im Griff hat, könnte durch die rasche Verbreitung des Schmalblättrigen Greiskrautes von der Strasse in die Landwirtschaft eine neue, bedrohliche Situation entstehen.

### Sofortmassnahmen durch den Kanton Zürich

Im Kanton Zürich hat sich das Schmalblättrige Greiskraut wesentlich schneller und stärker ausgebreitet als ursprünglich angenommen. Die grössten Populationen im Kanton Zürich findet man entlang von Autobahnen – zum Teil sind ganze Autobahnabschnitte betroffen – und Kantonsstrassen. Im Norden des Kantons sind allerdings bereits rund 30 Standorte auf Ruderalflächen bekannt. Da eine baldige Ausdehnung des Schmalblättrigen Greiskrautes von den Strassenrändern auf Futterwiesen und Ruderalflächen zu erwarten ist, besteht eine reale Gefahr für die Tiergesundheit und einheimische Pflanzenarten. Wenn es nicht gelingt, die Ausbreitung in diesem noch relativ frühen Stadium zu stoppen, könnte dies unabsehbare Folgen

für die Tiere und Umwelt haben und die Kosten für den Unterhalt und die Landwirtschaft könnten erheblich ansteigen. Um gegen eine weitere Ausbreitung vorzugehen, wurde beschlossen, ab diesem Jahr die Mittelstreifen und Böschungen der betroffenen Strassen konsequent zu mähen, bevor es zu einer Versamung kommen kann. Da noch kein voll wirksames Herbizid bekannt ist, werden zusätzlich auf speziell dafür ausgesuchten Flächen Herbizidversuche durchgeführt.

Der Kanton kann als Umweltbehörde die Bekämpfung dieser Pflanze an den einzelnen Standorten auch anordnen. Unterhaltsdienste, Gemeinden und Private sind aufgefordert, Standorte des Schmalblättrigen Greiskrautes zu melden und auf dem Neophyten WebGIS des Kantons einzutragen oder eintragen zu lassen. Jedes Vorkommen dieser Pflanze ist zu bekämpfen oder durch geeignete Spezialisten bekämpfen zu lassen.

### Standorte des Schmalblättrigen Greiskrautes melden

Das Auftreten und die erfolgreiche Bekämpfung sind im Neophyten WebGIS einzutragen oder eintragen zu lassen. Zugriff auf das Neophyten WebGIS erhalten interessierte Personen unter:

[www.awel.zh.ch/internet/baudirektion/awel/de/biosicherheit\\_neobiota/neobiota/neophyten\\_webgis.html](http://www.awel.zh.ch/internet/baudirektion/awel/de/biosicherheit_neobiota/neobiota/neophyten_webgis.html)

Das Neophyten WebGIS ermöglicht das Einsehen der momentanen Verbreitung invasiver, gebietsfremder Pflanzen und eine Registrierung als Benutzer. Es erlaubt zusätzlich die Eintragung von Standorten dieser Arten und Angaben zu deren Bekämpfung zu machen.